

# Die drei ??? und der Karpatenhund

- Hörspielskript von Graf Zahl -

*Anmerkung: In den Szenen, die in der Wohnung von Mr. Prentice spielen, ist immer das Ticken von Uhren zu hören. Bei den Szenen außerhalb des Hauses hört man Vogelgezwitscher, in der Nähe des Hauses leichtes Wasserplätschern vom Swimmingpool und weiter vom Haus weg und auf dem Balkon entferntes Verkehrsrauschen. Dies alles wurde zur Vereinfachung in den jeweiligen Szenen weggelassen.*

*Titelmusik*

*Kirchliche Orgelmusik, Schritte*

**Justus** Ah, hier ist es. Paseo Place, Hausnummer 402, und es ist genau sechs. Wir sind also pünktlich zur Stelle.

*Klingeln*

**Bob** Es kommt schon jemand.

**Mr Prentice** (erfreut) Oh, ihr seid pünktlich! Justus Jonas, Bob Andrews und Peter Shaw, oder irre ich mich?

**Peter** Sie irren sich nicht, Sir. Wir sind's, die drei Detektive.

**Mr Prentice** Na dann kommt herein, und macht die Tür hinter Euch zu.

**Justus** Danke, Sir!

*Türschließen*

*Ende der Orgelmusik*

*Schritte*

**Mr Prentice** Gehen wir in mein Büro. Hier ist es gleich.

*Türöffnen*

*Schritte*

*Türschließen*

**Justus** Also, was können wir für Sie tun, Mr. Prentice.

**Mr Prentice** Tja. Ja, was könnt ihr für mich tun. Hm. (zögert) Na ja, also – bei mir spukt's! Wie, ihr glaubt mir nicht? Ich sehe euch an, ihr sagt keinen Ton. Es ist aber tatsächlich so. Jemand verschafft sich Zutritt zu meiner Wohnung, wenn ich nicht da bin. Ich habe Beweise!

**Justus** Dies ist ein großes Apartmenthaus. Gibt es einen Hausverwalter? Und könnte dieser Verwalter einen Zentralschlüssel haben?

**Bob** (zustimmend) Ja.

**Mr Prentice** Mrs. Boogle<sup>1</sup>, dieses widerliche Weib, ist die Verwalterin. Aber zu dieser Wohnung hat sie keinen Schlüssel. Ich habe mir extra ein neues Schloß einbauen lassen, um dieses neugierige Weibsbild fernzuhalten.

---

<sup>1</sup> Im Buch: Mrs. Boggle

**Justus** Und durch die Fenster kann keiner einsteigen. Dafür liegt die Wohnung zu hoch. Es geht nur über die Außentreppe und durch die Wohnungstür.

**Peter** Es muß einen Zweitschlüssel geben. Es muß einfach!

**Bob** (zustimmend) Ja.

**Mr Prentice** Das ist aber noch nicht alles. Es kommt noch schlimmer.

**Justus** Das müssen Sie erklären, Sir.

**Mr Prentice** Es blitzt mitten in meinem Arbeitszimmer auf. Auch wenn ich da bin. Das habe ich schon mehrmals gesehen!

**Justus** (zögert) Und Sie sind sich sicher, daß ihre ...

**Mr Prentice** Ich bin sicher, daß mir meine Phantasie keinen Streich spielt. Ihr werdet den Fall übernehmen, ja?

**Justus** Das müssen wir noch miteinander besprechen. Wir rufen Sie später an. Darf ich jetzt mal die anderen Räume der Wohnung sehen?

**Mr Prentice** Gern. Komm.

*Stühlerücken, Schritte*

*Geheimnisvolle Töne*

**Justus** (erschrocken) Peter!

**Peter** Ja, Just, was ist?

**Justus** Da ... Da hat etwas aufgeleuchtet.

**Peter** Was?

**Justus** Ich hab es doch deutlich gesehen.

**Bob** Na und? Du machst ein Gesicht, als hättest Du 'n Geist gesehen.

**Peter** (zustimmend) Ja.

**Justus** Da war ein Blitz, mitten im Raum!

*Entfernter Knall*

**Peter** Was war das?

**Justus** Ich weiß nicht. Schnell, auf den Balkon!

*Schritte*  
*Öffnen einer Schiebetür*  
*Vogelzwitzchern*

**Bob** Nichts zu sehen.

**Justus** Leise! *Entfernte Schritte* Da läuft doch jemand.

**Peter** Justus, er kommt zurück!

**Justus** Ja.

**Bob** Da ist er, ich seh' ihn!  
*Bremsenquietschen*

**Justus** Ja, er hat einen Anorak an und eine Skimütze auf.  
*Polizeisirene setzt ein*

**Bob** Mann, was für ein Aufgebot!

**Justus** Ja.

**Peter** Ja, wo kommen die vielen Polizisten so schnell her?  
*Stimmengewirr auf dem Hof (Polizisten)*

**Justus** Ach, zu spät, Bob. Den Kerl erwischen sie nicht mehr. Er ... (ärgerlicher Laut) er ist weg.

**Peter** (ratlos) Ich möchte wissen, was das alles soll.  
*Telefonklingeln*

**Mr Prentice** Moment, ich geh mal ans Telefon  
*Telefonklingeln*

**Justus** Die Polizei sucht die ganze Gegend ab.  
*Bremsen quietschen*

**Bob** Vielleicht ist der Kerl in die Kirche gelaufen und versteckt sich dort.

**Justus** Ja. Möglich ist alles. Aber ich glaube es nicht. Es hörte sich so an, als ob er in irgendeine Wohnung da unten geflüchtet ist.

**Mr Prentice** Es ist unerhört! In der Nachbarschaft ist eingebrochen worden. Bei einem Freund und Schützling von mir, der vor zwei Wochen gestorben ist. Mr. Murphy hat es mir erzählt.

**Justus** Mr. Murphy? Wer ist das?

**Mr Prentice** Ein Nachbar, ein reicher Börsenmakler. Er wohnt in der Wohnung dort drüben.

**Justus** Und ... Mr. Murphy war das eben am Telefon.

**Mr. Prentice** Ja, das war Mr. Murphy.  
*Musik*

**Erzähler** Justus, Peter und Bob kehrten am nächsten Tag zu Mr. Prentice zurück. Sie hatten einige Vorbereitungen getroffen, mit deren Hilfe sie ihre kriminalistische Arbeit vorantreiben wollten. Mr. Prentice war nicht allein. Mr. Niedland war bei ihm. Niedland war der Bruder des verstorbenen Künstlers, bei dem eingebrochen worden war.

**Justus** Es tut mir leid, Mr. Niedland, daß in der Wohnung ihres Bruders eingebrochen worden ist.

**Mr Prentice** Vielleicht möchtet ihr drei noch ein Rätsel lösen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß ich der Geschädigte bei diesem Einbruch war.

- Niedland** Na ja, Fenton, war doch bestimmt nur ein Zufall. Na ja, er hat doch das Kunstwerk nur gerade bei sich gehabt, weil er es für eine Ausstellung brauchte. Na ja, zweifellos hat die Polizei den Einbrecher verscheucht, bevor er noch mehr mitnehmen konnte – außer dem Karpatenhund.
- Mr Prentice** Na, das genügt gerade.
- Niedland** Mr Prentice sagte mir, daß ihr einen besonderen Spürsinn habt. Ich muß euch aber leider sagen, daß es in dem Fall jedoch nicht viel aufzuspüren gibt. Na ja, der Einbrecher ist doch ganz simpel durch das Küchenfenster eingestiegen. (lacht) Na ja, für die Polizei also ein Routinefall.
- Mr Prentice** Aber er hat den Karpatenhund mitgenommen.
- Niedland** Sonst war ja auch nichts zu holen in der Wohnung. Na ja, mein Bruder lebte sehr bescheiden.
- Mr Prentice** Er war ein großer Künstler. Er lebte für seine Kunst. Das gefiel mir ja so an ihm. Deshalb habe ich ihn auch unterstützt.
- Peter** Ja, was ist denn überhaupt ein Karpatenhund, Mr. Niedland?
- Niedland** Na ja, ein Hund eben. Ein Hund, den es vermutlich nie gegeben hat.
- Mr Prentice** Außer in der Phantasie einiger abergläubischer Leute.
- Niedland** Na ja, also, mein Bruder war ein Romantiker. So waren auch seine Motive. Es gibt da eine Legende, daß vor zwei Jahrhunderten ein Gebirgsdorf in den Karpaten von einem Hundedämon heimgesucht wurde.
- Mr Prentice** Die Bewohner der Karpaten sind wohl besonders anfällig für sowas.
- Justus** Das Gebiet kennt man auch unter dem Namen Transsylvanien. Dort soll der Vampir Dracula gelebt haben.
- Peter** Ja.
- Niedland** Aber der Hundedämon war kein Vampir. Die Leute im Dorf glaubten, na ja, daß er der Geist eines Edelmannes war, der sich, na ja, besonders wilde Jagdhunde herangezüchtet hatte. Um sie für die Jagd besonders scharf zu machen, ließ er die Hunde hungern.
- Mr Prentice** Eines Tages aber brach ein solcher Hund aus und tötete ein Kind.
- Bob** Schrecklich, Mr. Prentice!
- Mr Prentice** Ja, eine Tragödie. Der Vater erschlug in seinem Zorn den Edelmann und dieser schwor, während er starb, daß er aus dem Jenseits zurückkehren und sich rächen werde.
- Peter** Ich vermute, das tat er dann in der Gestalt des Karpatenhundes.
- Mr Prentice** So ist es, Peter.
- Justus** Hat ihr Bruder den Hund gemalt, Mr. Niedland?
- Niedland** Mein Bruder war ein Bildhauer. Na ja, er hat eine Skulptur aus Glas geschaffen.
- Mr Prentice** Aus Kristall, Charles. Kristall und Gold.
- Niedland** Na ja, Kristall ist doch Glas. Wenngleich, na ja, von besonders edler Art.

**Mr Prentice** Der Karpatenhund ist ein Kunstwerk von hohen Graden. Das schönste, das ich je gesehen habe. Die Augen des Tieres waren mit Gold eingefasst und auf den Lefzen hatte Niedland Goldschaum aufgetragen. Die Augen schienen rot zu glühen.

**Bob** Vielleicht bekommen Sie ihn wieder. Es ist doch richtig, daß der Hund ihnen gehört. Sie sagten, Sie seien der Geschädigte.

**Mr. Prentice** Der Hund gehört mir, so ist es. Edward Niedland hat ihn eigens für mich geschaffen.

**Justus** War der Hund versichert?

**Mr Prentice** Ja, natürlich. Aber was hilft das, wenn er unersetzlich ist. Es geht ja nicht um das Geld, daß er wert ist, sondern um das Kunstwerk.

**Niedland** Na ja, ich werde jetzt gehen *Stühlerücken* Bis später, Fenton. Wiedersehen, Jungs.

**Mr Prentice** Ich bringe dich zur Tür.

*Schritte*

**Niedland** Ist nicht nötig. (entfernt sich) *Türöffnen* Wiedersehen, Wieder ... äh ... hallo. Wiedersehen.

**Mr Prentice** Wiedersehen.

**Peter** Wiedersehen, Mr. Niedland

**Justus** Wiedersehen.  
Ich würde gern zu diesem Einbrecher kommen, der ihre Wohnung heimsucht, Mr. Prentice.

**Mr Prentice** Das ist mir recht. Was schlägst du vor?

**Justus** Ich habe eine Spezialpaste mitgebracht. Ihre Schreibtischschubladen haben Porzellanknöpfe als Griffe. Für unseren Zweck ist das ideal.

**Mr Prentice** Was hast Du vor?

**Justus** Wir werden die Knöpfe mit der Paste bestreichen. Sie ist nicht zu sehen und greift die Knöpfe nicht an. Wenn während unserer Abwesenheit jemand kommt und die Schublade öffnen will, wird er die Hände voller schwarzer Flecken bekommen.

**Bob** Die kann er nicht abwaschen.

**Peter** Ja. Und wenn dieser Jemand also einer ihrer Nachbarn ist, werden Sie ihn an seinen schwarzen Händen erkennen.

*Geheimnisvoller Akkord*

**Mr Prentice** Ein geisterhaftes Licht hat keine Hände.

**Erzähler** Der Erste Detektiv geht meines Erachtens ganz richtig und zielbewußt vor. Er will den doch sicherlich realen Eindringling überführen, der allzu neugierig in der Wohnung von Mr. Prentice herumgeistert. Danach wird er, so wie wir ihn alle kennen, versuchen, den Lichtblitz zu orten.

**Justus** Auf Wiedersehen, Mr Prentice, wir melden uns dann.

**Bob** Hey, was ist denn da los?

**Justus** Hä?

**Mr Prentice** Wo?

**Bob** Da drüben, neben der Kirche.

**Justus** Ja.

**Bob** Da steht ein Krankenwagen.

**Mr Prentice** Um Himmels Willen. Dem Pastor wird doch nichts passiert sein. Kommt, wir laufen hin!

*Schnelle Schritte*

**Peter** Hier entlang, Mr. Prentice.

**Mr Prentice** Nein, am Swimmingpool vorbei und dann durch die Pforte dort.

*Quietschendes Öffnen der Pforte*

**Mr Prentice** Oh, Mrs. Boogle! Was ist passiert?

*Ende Schritte*

**Justus** (gesenkte Stimme) Das ist die Verwalterin.

**Bob** Weiß ich doch, Just.

**Mrs Boogle** (jammernd) Er ist tot, wie entsetzlich, er ist tot!

*Stimmengewirr*

**Mr Prentice** Von wem sprechen Sie denn, Mrs. Boogle?

**Mrs Boogle** Von dem Messner natürlich, von Earl. Er ist tot!

**Pfarrer** Reden Sie doch keinen Unsinn! Er ist nicht tot! Er ist nur bewußtlos. Bitte, meine Herren. Fahren Sie endlich los. Er muß ins Krankenhaus.

*Schließen der Autotüren  
Krankenwagen fährt weg  
Sirene*

**Mr Prentice** Ich verstehe überhaupt nichts mehr. Was ist passiert?

**Pfarrer** Es ist meine Schuld. Ich hätte ihn nicht gewähren lassen dürfen. Er schaltet die Lampen ab, wo immer er kann und tastet dann in Dunklen in der Kirche herum. Dabei muß er gestolpert sein. Er hat sich den Kopf aufgeschlagen und die ganze Nacht ohnmächtig in der Kirche gelegen.

**Justus** Ich wollte Mrs Boogle noch fragen ... Wo ist sie überhaupt?

**Peter** Weiß nicht. Eben war sie noch hier.

**Mr Prentice** Seltsam. Dieses überaus neugierige Weib läuft weg.

**Justus** Mr. Prentice, wer wohnt eigentlich alles in dem Apartmenthaus?

**Mr Prentice** Nun, Mrs Boogle, dann Sonny Elmquist, ein junger Mann, der nachts im Supermarkt arbeitet. Sonderbarer Bursche, er meditiert viel.

**Justus** Und sonst?

**Mr Prentice** Ja, dann ist da Mr. Murphy, der reiche Börsenmakler. Dann eine Miss Chalmers. Sie ist Einkäuferin in einem Warenhaus. Sie badet viel.

**Peter** (entsetzt) Bei diesen winterlichen Temperaturen?

**Mr Prentice** Der Swimmingpool ist auch im Winter beheizt. Das Wasser ist warm. Ja und dann - dann ist da noch – Harley Johnson. Der Neffe von Mr Murphy. Er wohnt zur Zeit bei dem Börsenmakler.

**Bob** Uns sonst?

**Mr Prentice** Ja, eigentlich nur noch Alex Hassell, der Katzenmann.

**Peter** Katzenmann?

**Mr Prentice** Ja, das ist verrückt. Alex<sup>2</sup> Hassell hält sich wohl ein Dutzend Katzen in seiner Wohnung. Und niemand hat etwas dagegen.

**Justus** Da kommt ja Mrs. Boogle wieder.

**Mr Prentice** Eine unverschämte Person von krankhafter Neugierde. Sie wühlt sogar die Mülltonnen durch, um herauszufinden, was wir essen. Aber kommt, wir gehen noch einmal in meine Wohnung. *Schritte* Wir sollten über alle Mieter sprechen. Vielleicht finden wir einen Verdächtigen.

**Justus** Einverstanden. Das kann nicht schaden.

*Schritte auf Kies, dann auf harten Untergrund*

**Mr Prentice** So, da wären wir. Nanu! Die Tür ist auf!

**Justus** Jemand war in ihrer Wohnung während wir weg waren!

**Mr Prentice** Das ist doch nicht zu fassen!

**Justus** Warten Sie! Ich will doch mal sehen, ob jemand am Schreibtisch war.

**Peter** Na?

**Bob** Tatsächlich! Sie doch, der Griff ist verschmiert!

**Justus** (während Bob spricht) Ja!

**Mr Prentice** Mrs. Boogle! (ärgerlich) Sie hat hier herumgeschnüffelt. Verdammt, wenn man es ihr nur beweisen könnte.

**Justus** Das können wir. Kommen Sie, Mr. Prentice!

**Bob** Ja, los.

*Schritte*

**Mr Prentice** (ärgerlich) Hallo! Mrs. Boogle *Schritte* Hallo! Können wir sie mal sprechen?

**Mrs Boogle** Mich? Natürlich, warum denn?

**Justus** Darf ich ihre Hände mal sehen?

**Mrs Boogle** Was? Was willst Du?

<sup>2</sup> Hier wird er im Hörspiel Axel statt Alex genannt

**Justus** Ihre Hände, Mrs. Boogle. Sie haben schwarze Flecke an den Händen.

**Mrs Boogle** Ach (zögernd) Ja, richtig, es muß in der Küche passiert sein.

**Justus** Sie waren in der Wohnung von Mr. Prentice! Sie haben seinen Schreibtisch geöffnet und in seiner Privatpost herumgewühlt!

**Peter** (zustimmender Laut)

**Mrs Boogle** Ich? Aber das ist ja ...  
*Kirchenuhr schlägt sechsmal*

**Justus** Sie können reiben soviel sie wollen, die Flecken gehen nicht weg.

**Bob** Genau.

**Mr Prentice** (verärgert) Ich hätte ... hätte gern ein paar Worte mit ihnen gesprochen, Mrs. Boogle. Bitte Kommen Sie mit!

**Mrs Boogle** Haben Sie gehört, was diese unverschämten Bengel behaupten?

**Mr Prentice** (verärgert) Ja, und Sie haben völlig recht. Aber das können wir beide miteinander ausmachen. Wenn Sie jedoch darauf bestehen, verständige ich die Polizei.  
*Musik setzt ein*

**Mrs Boogle** Polizei? *Schritte* (entfernt sich) Nein, nein. Nein, Mr Prentice, ich komm ja schon mit.

**Mr Prentice** Also, bitte.

**Justus** Ein netter alter Herr. Aber ich wette, daß er ganz schön hart sein kann, wenn man ihm auf die Füße tritt.

**Peter** Ja.

**Bob** Ja, das wird die Boogle fraglos am eigenen Leib erfahren.

**Peter** (lacht)

**Justus** Guten Morgen!

**Peter** Morgen.

**Bob** Morgen.

**Elmqvist** (gähnt) (verschlafen) Ist denn noch Morgen?

**Justus** Nein, es ist schon fast zwei Uhr.

**Elmqvist** (gähnt)

**Justus** Mr. Prentice sagte mir, daß Sie drüben an der Vermont Avenue in dem Supermarkt arbeiten, Mr. Elmqvist. Er hat auch nachts auf.

**Elmqvist** Von Mitternacht bis zum Morgen. Manchmal ist es eine verflixte Schinderei, aber der Lohn ist höher, wenn man diese Schicht übernimmt. Und wenn es nichts zu tun gibt, dann kann ich lernen.

**Justus** Besuchen Sie eine Schule?

**Elmquist** Wozu denn? All das ist doch nur Illusion.

**Peter** Illusionen? Wieso das, Mr. Elmquist?

**Elmquist** Alles ist Illusion! Die ganze Welt. Wir sind alle wie eine Herde schlafender Tiere, die einen bösen Traum haben. Aber ich werde bald aufwachen.

**Peter** Was lernen Sie denn?

**Elmquist** Meditation. Den Weg zur Endstufe des Bewußtseins. Zur Zeit spare ich. Ich möchte nach Indien reisen und mir dort einen Guru suchen. Dort gibt es die besten Lehrer.

**Bob** Was wollen Sie denn von einem Guru lernen?

**Elmquist** Ich will wissen, wie man ohne irgendwelche Bedürfnisse leben kann. Das ist doch das einzig Richtige. Findet ihr nicht auch?

**Bob** Na ja, wenn Sie gar nichts mehr brauchen, wenn Sie alles haben, was Sie brauchen.

**Elmquist** Nein, nein, du hast keine Ahnung.

**Peter** Nicht meine Kragenweite.

**Elmquist** Es ist ganz einfach: Wünsche, Bedürfnisse. Damit fängt doch das ganze Elend an. Nehmt den alten Prentice. Der sorgt sich doch nur um seine Besitztümer, seine Sammlung.

**Bob** Vor allem, wenn man ihm was klaut.

**Elmquist** In seinem nächsten Leben wird er wahrscheinlich ein ... eine Ratte sein.

**Peter** (empört) Na hören Sie mal! Er ist ein feiner alter Mann!

**Elmquist** Was weiß er denn schon? Wißt ihr, daß er ein Mandala besitzt und nicht einmal ahnt, wozu man es benutzt?

**Peter** Was ist denn ein Mandala?

**Elmquist** Ich hätte sehr gern eins. Es ist eine Art symbolischer Darstellung des Kosmos. Wenn man davor meditiert, dann treten alle Täuschungen des Lebens in den Hintergrund und man wird eins mit dem Universum.

**Bob** Und wie sieht das aus, ein Mandala?

**Elmquist** Komm, ich zeichne dir eins in den Sand. Mit dem Stock geht es ganz gut.

*Schritte*

**Elmquist** Na, siehst Du. *Zeichnen im Sand* Es sind lauter sich überschneidende Dreiecke, die von einem Kreis umschlossen werden. Ja. Und dieser Kreis wird wiederum von einem Quadrat eingefasst.

**Peter** So etwas hab ich in Mr. Prentices Wohnung gesehen.

**Bob** Ja, es hängt an der Decke!

**Erzähler** Hm, ein seltsamer junger Mann, dieser Elmquist. Wollen wir uns darauf einigen, ihn mit einem Fragezeichen zu versehen? Kommt er als Täter in Frage? Wäre ihm zuzutrauen, daß er ein kostbares Kunstwerk stiehlt?

*Musik*

- Erzähler** Die drei Fragezeichen gingen in die Wohnung von Mr. Prentice, um ihm noch einige Fragen zu stellen.
- Mr Prentice** Ja, das sind alles Fragen, die mir die Polizei auch gestellt hat. Allerdings habe ich dem Polizisten nichts von den *geheimnisvolle Töne* Lichtblitzen gesagt, die da ...
- Justus** Da war es wieder! Ein Blitz! Ich habe es deutlich gesehen! Das Mandala leuchtete auf!
- Bob** Es muß von unten, vom Swimmingpool, hergekommen sein. Ein Lichtstrahl oder so.
- Justus** (nachdenklich) Ja. (entschlossen) Ich seh nach!
- Bob** Ich komm auch mit.
- Peter** Ich auch.
- Schritte auf Teppich*
- Justus** Kommt nicht in Frage. Einer von euch muß doch hier oben bleiben und beobachten. Am besten Du, Peter.
- Peter** Na schön. Haut schon ab.
- Justus** Los doch, Bob, komm!
- Türöffnen*
- Bob** Ja, ja, ich komm ja schon
- Schnelle Schritte auf festem Untergrund, dann langsamer auf Kies*
- Bob** Nichts zu sehen. Am Pool ist niemand.
- Justus** (nachdenklicher Laut) Aber da! Da hinten an der Pforte zur Kirche! Ich glaub, da war jemand.
- Langsame Schritte*
- Bob** Los hin, dann sehen wir es ja.
- Schnelle Schritte*  
*Kirchenuhr schlägt viermal*
- Justus** Fall nicht ins Wasser!
- Bob** Keine Angst, ich paß schon auf.
- Schnelle Schritte*
- Justus** Durch die Pforte, dann sehen wir ihn vielleicht noch.
- Quietschen der Pforte*  
*Schritte*
- Justus** Hm, nichts.

**Bob** Justus, die Kirchentür! Sie hat sich bewegt!

**Justus** Ehrlich?

**Bob** Ganz bestimmt.

**Justus** Ach, na dann komm. Vielleicht versteckt sich unser Blitzemacher in der Kirche.

**Bob** Mach du die Tür auf.

**Justus** Klar mach ich das.  
*Türöffnen*

**Bob** Komisch, es ist dunkel in der Kirche.

**Justus** Wir werden schon einen Lichtschalter finden.  
*Schritte*

**Bob** Nichts zu sehen.

**Justus** (ruft) Hallo, ist hier wer?

**Bob** Wo ist denn der Lichtschalter?

**Justus** Keine Ahnung.  
(ruft) Hallo! Ich weiß, daß Sie hier drinnen sind!  
*Hupen eines Autos*

**Bob** Just! Da hinten am Altar steht jemand! Ich hab es eben gesehen, als das Auto vorbeifuhr. Der Lichtschein.

**Justus** Ich habe ...  
Poltern

**Justus** (schreit)

**Bob** Justus! Just, was ist denn los?

**Bob** (schreit)  
*Sich entfernende schnelle Schritte  
Öffnen und Schließen der Kirchentür  
Umdrehen des Schlüssels*

**Justus** (stöhnt)

**Bob** (stöhnt)

**Justus** (stöhnt) Bob! Bob, bist Du okay?

**Bob** Ja. (stöhnt)

**Justus** Bob, was ist denn?

**Bob** Ach, verflix. Irgendjemand hat mir eins über die Rübe gegeben.

**Justus** Ach, mir auch. Dann ist er weggelaufen und hat uns wahrscheinlich eingeschlossen.

**Bob** Verdammt. Wir müssen Krach schlagen, damit man uns rausholt.

**Justus** Ein vernünftiger Vorschlag. Ich will jedoch nochmal prüfen, ob die Tür wirklich zu ist.  
*Rütteln an der Tür*

**Justus** (verärgert) Ist tatsächlich zu.

**Bob** (ruft) Hilfe! Öffnen Sie uns!

**Justus** (ruft) Hilfe! Bitte machen Sie auf!

**Bob** Bitte!

**Pfarrer** Wer ist denn da drin?

**Justus** Justus Jonas und Bob Andrews. Wir haben jemanden beobachtet, der in die Kirche gelaufen ist. Wir wollten wissen, wer es ist, und dann wurden wir eingeschlossen.

**Pfarrer** Na sowas. Wartet, ich schließe auf.  
*Klirren eines Schlüsselbundes  
Aufschließen und Öffnen der Tür*

**Justus** (Aufatmen) (erleichtert) Vielen Dank, Herr Pfarrer! Bitte, wer hat eigentlich einen Schlüssel für die Kirche?

**Pfarrer** Miss O'Reilly, der Vikar und ich natürlich. Und im Pfarrhaus hängt in der Garderobe noch ein weiterer Schlüssel.

**Justus** Danke, Herr Pfarrer. Wir gehen jetzt wieder zu Mr. Prentice. Dort finden Sie uns, falls Sie noch Fragen haben sollten.

**Pfarrer** Fragen? Hm, ich habe keine.  
*Musik*

**Erzähler** Der Erste Detektiv und Bob kehrten zu Mr. Prentice und Peter zurück und erstatteten Bericht.

**Justus** Also für mich steht fest, daß der Einbrecher die Kirche in seinen Plan mit einbezog oder mit einbeziehen mußte.

**Bob** Du meinst, es besteht ein Zusammenhang zwischen den Lichtblitzen und dem Diebstahl des Karpatenhundes?

**Justus** Das halte ich zumindest nicht für unmöglich.

**Mr Prentice** Das verstehe ich nicht. Was hat der Einbrecher in der Kirche gesucht?  
*Standuhr schlägt*

**Justus** Ich kann vorläufig nur vermuten, daß der Einbrecher von der heranrückenden Polizei überrascht wurde. Er flüchtete aus der Künstlerwohnung und hatte vermutlich Mühe, sein Diebesgut zu verstecken.

**Mr Prentice** Wahrscheinlich. Denn überall wimmelte es von Polizei.

- Justus** Er ließ das Diebesgut in der Kirche und wollte es sich später holen. Dabei geriet er an den Messner. Er schlug ihn nieder und zog wahrscheinlich unverrichteter Dinge wieder ab.
- Bob** Und du meinst, wir haben ihn dabei überrascht, als er abermals versucht hat, die Beute aus der Kirche zu holen?
- Justus** Das halte ich für wahrscheinlich, Kollegen.  
*Telefonklingeln*
- Mr Prentice** Moment, das Telefon.
- Mr Prentice** (entfernt) Ja, Prentice.  
*Mr Prentice redet aufgeregt im Hintergrund am Telefon*
- Peter** Glaubst Du, daß das Diebesgut jetzt auch noch in der Kirche ist, Just?
- Justus** Das glaube ich nicht. Warte mal. Da scheint sich etwas interessantes zu tun. Mr. Prentice sieht so erregt aus.
- Mr Prentice** (im Hintergrund) Ja, ja, ja, also gut. Ich bin einverstanden. Die Figur darf aber auf keinen Fall beschädigt werden.
- Justus** Wer war das, Mr. Prentice?
- Mr Prentice** (aufgeregt) Der Dieb des Karpatenhundes. Es ist ihm wahrscheinlich nicht gelungen, die Figur über einen Hehler abzusetzen. Daher hat er ihn mir angeboten. Für 10.000 Dollar.
- Justus** (entsetzt) Aber Sir! Darauf werden Sie doch nicht eingehen! Sie müssen die Polizei verständigen!
- Mr Prentice** Ja, das würde ich am liebsten tun. Es gefällt mir gar nicht, mit Verbrechern Geschäfte zu machen.
- Justus** Aber?
- Mr Prentice** Wenn ich den Hund nicht zurückkaufe, ist er vielleicht für alle Zeiten verloren. Ich werde also das Lösegeld bezahlen. Ich habe keine andere Wahl.  
*Musik*
- Titelmusik während des Erzählertextes*
- Erzähler** Die Ereignisse zwangen die drei Detektive zu neuen Überlegungen. Sie beschlossen, für einige Tage in die Wohnung von Mr. Prentice zu ziehen. Justus glaube, nur so Aussicht auf Erfolg bei ihrer kriminalistischen Arbeit zu haben. Mr Prentice hatte nichts dagegen einzuwenden. Im Gegenteil: Er war den drei Jungen dankbar.
- Justus** Nimmst Du mal eben meinen Koffer, Peter?
- Peter** Gern.
- Justus** Danke, ich will nur zu Mr. Elmquist, ihn was fragen. Bin gleich wieder da.
- Peter** Sag mal Just, was hast du denn alles in deinem Koffer? Der ist ja schwer, als hättest du Steine eingepackt.

**Justus** Oh, das ist die Fernsehkamera mit Monitor. Stammt aus einem Kaufhaus.

**Peter** Ah ja, das haben Sie ja jetzt überall. Die Hausdetektive überwachen die Kunden damit, so daß sie jeden gleich erwischen, der was klaut.

**Bob** Woher hast du das Ding?

**Justus** Das Geschäft, in dem die Anlage eingebaut war, ist ausgebrannt. Die Kameras und die Monitoren wurden dabei beschädigt. Onkel Titus hat den ganzen Kram gekauft. Unglaublich billig.

**Bob** (erstaunter laut) Und du hast das alles wieder repariert?

**Justus** So ist es!  
*Hupen eines Autos*

**Bob** Damit wollen wir Sonny Elmquist also beschatten.

**Justus** Na ja, nicht nur ihn. Alle Mieter. Wir können den Innenhof mit der Kamera beobachten.

**Bob** Ja, genau!

**Peter** Dann glaubst du also, daß sich etwas tun wird.

**Justus** Da bin ich sicher. Der Dieb hat sich gemeldet und muß heraus aus seinem Versteck. Er wird uns in die Falle gehen.

**Bob** Die Chalmers badet schon wieder. Also mir wär das zu kalt. Ich friere auch so schon.

**Justus** (lacht)

**Bob** Mich würden keine zehn Pferde ins Wasser bringen.

**Peter** Mich auch nicht.

**Justus** Okay, geht schonmal hoch. Ich klinge bei Elmquist. Mal sehen, ob er da ist.

**Peter** Bis gleich!

**Justus** (entfernt) Bis gleich!  
*Schritte auf Kies*

**Bob** Jetzt steigt die Chalmers endlich aus dem Wasser.

**Peter** Sie sieht richtig durchgefroren aus.

**Bob** Und rennt wie ein altes Huhn zu ihrer Wohnung.

**Peter** Da kommt die alte Boogle.

**Mrs Boogle** (ruft entfernt) Miss Chalmers!

**Peter** Sie hat ein Päckchen für Miss Chalmers.

**Mrs Boogle** (ruft entfernt) Hallo, Miss Chalmers.

**Bob** Komm Peter, ich will in die warme Bude.

**Mrs Boogle** (ruft entfernt) Warten Sie doch!

**Peter**           Warte doch mal.

**Bob**             Glaubst du, das ist wichtig?

**Mrs Boogle**   (ruft entfernt) Ich hab ein Päckchen für Sie, Miss Chalmers.

**Bob**             Hoffentlich ist Mr. Prentice da.  
*Türklingeln*

**Peter**           Er kommt schon.  
*Öffnen der Tür*

**Mr Prentice**   Ich habe Euch schon gesehen. Kommt rein, es ist kalt.  
*Schließen der Tür*

**Mr Prentice**   Was ist denn los?

**Peter**           Wir haben beobachtet, daß Mrs. Boogle Miss Chalmers ein Päckchen gebracht hat.

**Mr Prentice**   Ja, das ist doch nichts besonderes. Sie nimmt die Post entgegen. Das tut sie gern, weil sie auf diese Weise mehr über uns erfahren kann.

**Bob**             Miss Chalmers ist es offenbar nicht zu kalt. (belustigt) Sie steht da unten im Badeanzug und macht das Päckchen auf.

**Peter**           (lacht) Und die alte Boogle gafft neugierig wie ein Huhn (lacht).

**Bob**             Man hat ihr Pralinen geschickt. Miss Chalmers futtert gleich ein paar.

**Peter**           (lacht)

**Mr Prentice**   Die Dame müßte bei weitem nicht soviel schwimmen, wenn sie nicht so naschhaft wäre.

**Bob**             Was ist denn das? Sie läßt die Pralinen fallen!  
*Schiebetür*

**Peter**           Sie wird ganz blaß!

**Mrs Boogle**   (schreit)

**Bob**             Sie ... sie taumelt, sie stürzt!

**Mrs Boogle**   (entfernt) Miss Chalmers, was ist denn.

**Ms Chalmers** (Jammern, Schmerzlaute)  
*Schritte im Hof*

**Peter**           Justus! Justus nimmt die Pralinen! Sie sind vergiftet!

**Bob**             Schnell, hin zu ihr!

**Peter**           (ruft) Mr. Prentice, rufen Sie bitte einen Krankenwagen!  
*Türgeräusche*  
*Schnelle Schritte*

**Mrs Boogle** (jammert) Um Himmels Willen, Miss Chalmers!

**Murphy** Was ist passiert?

**Justus** Jemand hat Miss Chalmers vergiftet, Mr. Murphy.

**Murphy** Das ist ja unglaublich. Kommen Sie Mrs. Chalmers, ich fahre Sie rasch ins Krankenhaus.

**Peter** Mr. Prentice hat einen Krankenwagen gerufen.

**Bob** Ja.

**Murphy** Wenn ich fahre, geht es schneller.  
*Schritte*

**Justus** Nehmen Sie die Pralinen mit. Sie müssen untersucht werden.

**Bob** Da kommt Mr. Prentice!

**Peter** Wir brauchen den Krankenwagen nicht mehr. Mr. Murphy fährt. Er bringt Miss Chalmers ins Krankenhaus.

**Mr Prentice** Gift. Die arme Miss Chalmers. (ärgerlich) Wer um alles in der Welt wollte sie vergiften? Und warum?

**Justus** Wir wissen noch nicht, ob wirklich Gift in den Pralinen ist, ja sie riechen nur so komisch.

**Mr Prentice** Wie sind die Pralinen denn gekommen, Mrs. Boogle?

**Mrs Boogle** Ganz normal mit der Post. Ach, die arme Miss Chalmers.

**Mr Prentice** Nun beruhigen Sie sich. Im Krankenhaus wird man ihr helfen. Sicher muß sie einige Tage lang dort bleiben.

**Mrs Boogle** Na ja, (überlegt) das hat natürlich auch sein Gutes.

**Justus** Wieso? Wie meinen Sie das, Mrs. Boogle?  
*Auto fährt mit quietschenden Reifen weg*

**Mrs Boogle** Miss Chalmers war nämlich die einzige, die trotz der Kälte noch täglich badete. Und jetzt hab ich doch endlich Zeit, das Becken zu reinigen. Eine gründliche Reinigung ist auch schon längst fällig.

**Mr Prentice** Wirklich, Mrs. Boogle, Sie haben nicht eine Spur von Mitgefühl.

**Mrs Boogle** Ach was, die Arbeit muß gemacht werden.  
*Schritte*

**Mrs Boogle** (erstaunt) Sowas. Da hat ja Mr. Murphy seinen Aschenbecher hier draußen stehen lassen.

**Justus** Na und?  
*Aschenbecher wird gerückt*

**Mrs Boogle** Von dem trennt er sich nämlich nie. Ich werd ihn einfach hier auf den Tisch stellen.

*Aschenbecher wird auf Tisch gestellt*

**Bob** Komischer Aschenbecher.

*Musik setzt nach dem ersten Satz von Mr. Prentice ein*

**Mr Prentice** Mr Murphy liebt diesen Aschenbecher. Er ist ein sehr vorsichtiger Mann, der immer Angst davor hat, daß eine vergessene Zigarette Feuer in seiner Wohnung auslösen könnte. Bei diesem Ascher kann eine Zigarette immer nur nach innen fallen.

**Justus** Und dort geht sie dann von selbst aus.

**Mr Prentice** So ist es.

**Erzähler** Die drei Fragezeichen bauten die Fernsehanlage auf, die Justus beschafft hatte. Die Kamera stellten sie auf den Balkon. Als es dunkelte, flammten die Lichter am Haus auf und beleuchteten den Innenhof, so daß auf dem Monitor alles zu erkennen war, was unten geschah. Stunde um Stunde verstrich.

**Mr Prentice** Die Hofbeleuchtung hat einen automatischen Zeitschalter. Um Punkt Elf wird es dunkel.

**Justus** (bedauernd) Es ist gleich soweit. Schade. Und es hat sich nichts getan. Wir können unser Privatfernsehen also abschalten.

*Uhr schlägt*

**Peter** (gähnt) Ich geh nach draußen und beobachte vom Balkon aus. Dabei seh ich immer noch mehr als die Kamera.

**Justus** Viel Spaß.

**Bob** Ich komm mit.

**Justus** Aber seid vorsichtig.

**Peter** Na klar!

*Öffnen der Tür  
Grillenzirpen  
Schließen der Tür  
Schritte*

**Peter** Bei Mr. Elmquist geht das Licht aus.

**Bob** Er muß wahrscheinlich zur Arbeit.

*Schritte*

**Peter** Du, Bob, da kommt jemand.

**Bob** Ich glaub, es ist Mr. Murphy, der Börsenmakler.

**Peter** Er holt sich den Aschenbecher. Mrs. Boogle hat ihn auf dem Tisch dort am Schwimmbecken abgestellt.

**Bob** Jetzt geht er in seine Wohnung.

*Türgeräusche*

**Peter** Elmquist kommt aus der Tür. Er hat einen Bademantel an.

**Bob** Ob der jetzt noch baden will?

**Peter** Sieht so aus.

**Bob** Nein. Er geht zur Tür von Mr. Murphy.

*Schritte*

**Peter** Komm, Bob, wir schleichen uns runter.

**Bob** Wozu?

**Peter** Ich möchte wissen, was die beiden so spät noch zu bereden haben.

**Bob** Okay. Gute Idee. Aber leise, die Freitreppe runter.

*Schritte*

**Peter** Na klar.

**Bob** Mann, ist das dunkel hier unten. Man sieht die Hand vor Augen nicht.

**Peter** Pst.

**Bob** (kaum hörbar) Ja.  
Los, am Schwimmbecken entlang.

**Peter** Ich ... hier liegt was. *Fauchen einer Katze* (schreit) Ahhh! *Wasserplatschen* Hilfe!

*Geräusch von Bewegungen im Wasser*

**Peter** (prusten)

**Bob** Peter!

**Murphy** Was ist denn da los?

**Mrs Boogle** Was ist denn das für ein Lärm?

**Hassell** Der Bengel hat meine Katze ins Wasser geworfen.

**Peter** Hab ich nicht!

**Hassell** Brutaler Kerl! *Miauen* Komm mein Schätzchen. Na komm. *Miauen* So ist fein. *Miauen* Ja, komm. *Miauen* (entfernt sich) Der unverschämte Kerl hat meine Katze getreten und ins Wasser geworfen.

**Mrs Boogle** Dich möchte ich nicht noch einmal hier sehen!

**Peter** Ja, Madam!

*Türquietschen*

**Bob** Peter, Mensch, komm raus aus dem Wasser. Wir hauen ab.

**Peter** (ärgerlich) Glaubst du, ich bleib zu meinem Vergnügen drin? Hilf mir! (wehleidig) Ich hab mir das Knie gestoßen. Mensch, tut das weh.

**Bob**           Gib mir deine Hand.

**Peter**           Ja.

**Bob**           So, ja.  
*Musik setzt ein*

**Bob**           (stöhnt) Au!  
                  Endlich!

**Peter**           Hast du Töne! Ich wollte gerade ...

**Bob**           Baden, ich weiß. Das mußt Du nicht auch noch erzählen. Wir haben es alle gesehen.

**Peter**           (während Bob spricht) Ha ha.

  

**Erzähler**       Die drei Detektive wachten die ganze Nacht, trotz der Panne die Peter erlitten hatte. Doch es tat sich so gut wie Nichts.

**Mr Prentice**    Noch eine Tasse Tee, Justus?

**Justus**         Danke, gern, Mr. Prentice.  
*Geschirrkloppern*

**Bob**           Wollen wir nicht endlich ins Bett gehen? Es ist vier Uhr früh. Jetzt passiert doch nichts mehr.  
*Türklappen*

**Peter**           Passiert nichts mehr? Ich hab was gehört. Eine Tür klappt.

**Justus**         Schnell, sieh nach, Peter, wer es ist.  
*Stuhlrücken*

**Peter**           Es ist Mrs. Boogle. Ich glaub, sie will wegfahren.

**Bob**           Was? Um vier Uhr früh?

**Mr Prentice**    Das macht sie öfter. Sie behauptet, um diese Zeit sei es im Supermarkt nicht so voll. Aber ich glaube, sie kann sicher sein, daß sich so früh hier im Haus nichts tut, so daß sie nichts versäumt.

**Justus**         Alles schläft noch.

**Mr Prentice**    Mr. Murphy geht erst um fünf in sein Büro. Und die anderen liegen noch im Bett.

**Peter**           Sie meinen, die Boogle ist so neugierig, daß sie es nicht schafft, mal wegzufahren, wenn nicht alles schläft?

**Mr Prentice**    (lacht) Ja, sie beobachtet die Leute ununterbrochen. *Zuschlagen der Autotür* Das ist ihr Leben.  
*Starten des Motors*

**Justus**         Jetzt fährt sie los.

**Peter** Wenn sie wüßte, daß wir noch wach sind, würde sie bestimmt nicht fahren.  
*Knall*  
*Heulen setzt ein*

**Bob** Habt ihr das gehört? Da ist was explodiert!

**Justus** Das Auto der Boogle, es brennt! Kommt schnell, wir müssen sie rausholen!  
*Aufstehen, Schritte*

**Peter** Ja.  
*Schnelle Schritte, Rennen*  
*Wasserrauschen setzt ein*

**Peter** Sie ist gegen einen Hydranten gefahren.

**Bob** Das Wasser löscht das Feuer.

**Justus** Wir müssen sie rausholen, sonst ertrinkt sie.

**Peter** Ja.

**Murphy** Mrs. Boogle! Wie schrecklich!

**Bob** Helfen Sie uns, Mr. Murphy!

**Justus** Die Autotür auf. Warten Sie, Mrs. Boogle, wir helfen ihnen!

**Murphy** Ich fasse mit an (angestrengte Laute)  
*Blechgeräusche*

**Murphy** Die Tür klemmt.

**Justus** So helfen Sie uns doch, Mrs. Boogle!

**Murphy** Sie hat einen Schock. Ah, jetzt!  
*Öffnen der Autotür*  
*Heulen verstummt*

**Murphy** Zieht sie raus!

**Mrs Boogle** (wimmert) Man hat auf mich geschossen!  
*Auto mit Sirene kommt näher*

**Peter** Die Feuerwehr kommt. Sie hat den Wasserbruch bemerkt.  
*Scharfes Bremsen*

**Bob** Polizei!

**Polizist** Hat jemand gesehen, was vorgefallen ist?

**Justus** Ich, Justus Jonas.

**Polizist** Bringen Sie die Frau ins Haus. Ich unterhalte mich mit dem Jungen.  
Also, erzähl mal.

**Justus** Na ja, Mrs Boogle fuhr los. Dann hab ich einen Schuß gehört oder eine Explosion.

**Peter** Ja.

**Polizist** Ich sehe keine Einschüsse am Wagen.

**Justus** Unter der Motorhaube kam schwarzer Rauch hervor.

**Polizist** Das werden wir gleich haben.

*Schritte*

**Polizist** Gott sei Dank, die Jungs von der Feuerwehr stellen das Wasser ab. *Plätschern hört auf* So, ich mach mal die Motorhaube auf.

**Justus** (erstaunt) Lauter Papierfetzen – und angesengte Watte! Die Zündkabel sind verschmort.

*Musik setzt ein*

**Bob** Ja.

**Polizist** Kein Schuß. Unter der Haube war eine Art Zündladung angebracht. Der Wagen ist beschlagnahmt. Wir werden ihn genauer untersuchen. Hatte die Frau irgendwelche Feinde?

**Murphy** Einen ganzen Bau voll. Dennoch kann ich mir nicht vorstellen, daß ihr deshalb jemand gleich eine Bombe ins Auto legt.

**Justus** Das hat er aber getan.

**Murphy** Wer immer das war, hoffentlich reicht es ihm jetzt. Miss Chalmers vergiftet. Ein Bombenanschlag auf Mrs. Boogle. Mehr kann nun wohl wirklich nicht passieren.

**Erzähler** Nach den nächtlichen Strapazen fielen Mr. Prentice und die erschöpften drei Fragezeichen in tiefen Schlaf. Spät am Vormittag servierte Mr. Prentice den Jungen ein Frühstück.

**Peter** Gibt's hier noch ein bißchen Zucker?

**Bob** Ja.

*Zucker fällt in Tasse*

**Justus** Die letzten Ereignisse sollten den Täter eigentlich klar einengen.

**Mr Prentice** Dann meinst du, daß sie zusammenhängen?

**Justus** Davon bin ich überzeugt. Wenn man vergiftete Pralinen verschickt und jemandem eine Bombe ins Auto legt, dann ist ...

*Lautes Klirren*

**Elmquist** (entfernt, ruft) Feuer! Hilfe! Feuer!

**Mr Prentice** Jemand ruft Feuer!

**Bob** Es brennt!

**Justus** Die Wohnung von Mr. Murphy. Es brennt bei Mr. Murphy!

**Peter** Oh Gott!

*Schnelle Schritte*

**Elmquist** (entfernt, ruft) Hilfe! Feuer!

**Bob** Elmquist hat die Scheiben eingeschlagen. Er versucht das Feuer bei Mr. Murphy zu löschen.

**Mr Prentice** Ich rufe die Feuerwehr an.

**Peter** (ruft) Mr. Murphy! Mr. Murphy! Kommen Sie heraus!

**Justus** Ach, da ist ja ein Feuerlöscher!

**Bob** Kannst du damit umgehen?

**Justus** Klar doch. Zur Seite, Mr. Elmquist! Machen Sie doch Platz für mich!

*Feuerlöscher wird betätigt*

**Elmquist** Gut so! Auf die Flammen, ja! Nicht nach oben, nach unten! So! Gut!

**Peter** Mr. Murphy!

**Bob** Er liegt da drinnen auf dem Fußboden. Ich seh ihn!

**Elmquist** Komm, hilf mir! Wir holen ihn heraus.

**Bob** Ja, ich komme.

**Elmquist** Halt dir den Mund zu! Nicht den Rauch einatmen!  
(hustet)

**Bob** Justus schafft es! Der Schaum erstickt die Flammen.

**Elmquist** Nicht reden! Faß an!

**Bob** Ich pack ihn an den Armen!

**Elmquist** Gut so! Und jetzt raus!

*Schritte*

**Bob** (hustet)

**Justus** Soll ich helfen?

**Bob** (angestrengt) Nein, es geht. Nein.

*Sirene*

**Mr Prentice** Die Feuerwehr kommt schon.

**Peter** Ist Mr. Murphy ... tot?

**Justus** Nein er lebt, er ist nur ohnmächtig

**Peter** (atmet auf)

**Mr Prentice** Er muß sofort ins Krankenhaus. Bestimmt hat er eine Rauchvergiftung.

*Musik*

**Erzähler** Nun sind außer Miss Chalmers noch zwei weitere Mitbewohner ausgeschaltet. Ob sie alle mehr wußten als dem noch unbekanntem Drahtzieher in dieser undurchschaubaren und gefährlichen Affäre lieb war? Ein Polizist kam zu Mr. Prentice, um Justus noch einmal zu befragen. Der Erste Detektiv gab ausführlich Auskunft, wollte aber am Ende auch noch etwas wissen.

**Polizist** Mr. Murphy ist beim Rauchen eingeschlafen. Die Zigarette fiel aufs Sofa und verursachte das Feuer. Erst brannte das Sofa, dann brannten die Vorhänge. Und wenn Mr. Elmquist sich nicht eingeschaltet hätte, wäre es wohl noch schlimmer gekommen.

**Mr Prentice** Mr. Murphy hat Glück gehabt.

**Polizist** Ja, er hätte tot sein können.

**Justus** Er ging mit einer Zigarette schlafen? Und das ist sicher?

**Polizist** Das tun leider Viele.

**Justus** Aber er hatte doch einen Spezialaschenbecher. Angeblich konnte die Zigarette gar nicht aus diesem herausfallen.

**Peter** (zustimmend) Ja.

**Polizist** Wenn einer sich schon im Bett eine Zigarette ansteckt, kann alles mögliche passieren.

**Mr Prentice** Und Mr. Murphy war todmüde. Er hat sich aufs Sofa gelegt und ist sofort eingeschlafen.

**Bob** Wir haben ihn auf dem Fußboden gefunden. Warum ging er nicht zur Wohnungstür und ins Freie, wenn er schon wach wurde?

**Polizist** Er hat in seiner Angst die Richtungen verwechselt, das kommt schon vor.

**Peter** Weiß man schon, wie es um ihn steht? Ich meine, ist die Rauchvergiftung schlimm?

*Uhr schlägt*

**Polizist** Nein, nicht sehr. Mr. Murphy wird aber dennoch einige Tage im Krankenhaus bleiben. Er hat in letzter Zeit schlecht geschlafen und will sich nun einmal gründlich untersuchen lassen.

**Mr Prentice** Und wie geht es Miss Chalmers?

**Polizist** Sie wird bald wieder entlassen. *Aufstehen* Ja, das wär's dann. Auf Wiedersehen. Und vielen Dank.

*Schritte  
Türöffnen*

**Peter, Bob** Auf Wiedersehen.

**Mr Prentice** Wiedersehen.

**Bob** Und wie geht's jetzt weiter?

*Türschließen*

**Mr Prentice** Ich habe inzwischen einen Anruf vom Dieb bekommen.

**Justus** Was, davon haben sie ja gar nichts gesagt!

**Bob** Ja.

**Mr Prentice** Dazu war keine Gelegenheit. Inzwischen habe ich das Geld von der Bank geholt. Da in der Tüte ist es.

**Peter** Was? In der Einkaufstasche?

**Mr Prentice** Genau. Das ist am ungefährlichsten. Wer glaubt schon, daß in so einer Tüte 10.000 Dollar versteckt sind.

**Justus** Niemand.

**Peter** Raffiniert. Die Tüte fällt überhaupt nicht auf. Sie ist praktisch unsichtbar.

*Musik*

**Erzähler** Unsichtbar. Wie das gläserne Kunstwerk, unsere Titelfigur. Liegt hier der Hund begraben?

**Justus** Eine Tüte voller Geld. (denkt nach) Na ja, weil es in der Tüte steckt, ist das Geld praktisch unsichtbar.

**Bob** Hey, Just, was ist denn?

**Justus** Hm, soll ich euch mal 'ne Geschichte erzählen?

**Peter** (ungeduldig) Ach, rede nicht um den heißen Brei. Die Zutaten kannst du dir sparen.

**Justus** Es ist ein Mordfall. Eine Erzählung, die ich vor langer Zeit gelesen habe. Ein Mord, der mit einer unsichtbaren Waffe verübt wurde.

**Mr Prentice** Ja, und?

**Justus** In der Geschichte saßen ein Ehepaar und ein Freund in einem Zimmer. Der Ehemann und der Freund gerieten in Streit und daraus entwickelte sich ein Kampf. Dabei stürzten die Kerzen um, die die einzige Beleuchtung im Raum darstellten.

**Bob** Und wie ging es weiter?

**Justus** Da hörte die Frau ihren Mann schreien. Jemand stürzte zu Boden, die Frau spürte, daß sie etwas berührte *Uhr schlägt* Die Diener kamen herein und machten Licht. Der Mann war tot. Er war erstochen worden. Aber im Raum war keine Waffe.

**Peter** Was?

**Bob** Ach, das gibt's doch gar nicht. Eine Waffe muß dagewesen sein.

**Peter** Ja.

**Justus** Na ja, sie wurde schließlich auch gefunden.

**Peter** Na, und was war das für eine Waffe?

**Justus** Ein gläserner Dolch. Der Freund hatte den Ehemann damit getötet und den Dolch am Rock der Frau abgewischt. Dann hat er ihn in einen Wasserkrug gesteckt. Im Wasser war er nicht zu sehen.

**Bob** Und was soll das?

**Justus** Mr Prentice, warum sollte jemand Miss Chalmers vergiften sollen? Gibt es dafür einen anderen Grund als den, daß sie immer schwimmt?

**Mr Prentice** (erschrocken) Um Himmels Willen!

**Justus** Und Mrs. Boogle, sie wollte das Becken leeren und säubern. Mr Prentice, wir haben die ganze Zeit nach einem gläsernen Hund gesucht. Dabei liegt er offen vor uns und ist doch unsichtbar.

**Bob** Du meinst, er ist im Schwimmbecken!

**Justus** Morgen sollen Sie das Lösegeld für den Hund bezahlen. Und was ist, wenn wir uns den Hund schon heute holen?

**Mr Prentice** Nicht zu fassen! Du bist ein Genie, Justus!

**Justus** Ich werde schwimmen gehen, kommt.  
*Türöffnen*

**Bob** Mann, jetzt bin ich aber mal gespannt.  
*Schnelle Schritte*

**Peter** (ablehnender Laut) Ich friere jetzt schon, wenn ich nur daran denke, daß Justus ins Wasser gehen will.

**Justus** (lacht)  
*Schritte*

**Mr Prentice** Hast du eine Badehose?

**Justus** Ich tauche in der Unterhose. So schlimm ist das nicht.

**Bob** Dann los, spring rein. Oder hast du plötzlich keinen Mut mehr?

**Peter** Na?

**Justus** Mich ärgerst du doch nicht. (holt Luft)  
*Sprung ins Wasser*  
*Schwimmen*  
Musik setzt ein

**Mr Prentice** Ob er ihn findet?

**Peter** Na, wenn der Hund im Schwimmbecken ist, bestimmt.

**Peter, Bob** (ungeduldige Laute)

**Bob** Er bleibt aber lange unten.

**Peter** Ja.

**Peter** Da! Ich glaube, er hat ihn schon!

**Bob** Er kommt hoch!  
*Wasser*

**Justus** (prustet)

**Peter** Er hat ihn! Er hat den Karpatenhund!  
*Neue Musik setzt ein*

**Mr Prentice** Unglaublich! Es ist nicht zu fassen!

**Erzähler** Und jetzt? Justus wollte, daß Mr. Prentice das Lösegeld abliefert. Denn nur so konnte man den Dieb und Erpresser überführen. Die drei Detektive überwachten das Schwimmbecken, aber niemand erschien, um den Hund zu holen. Dann war es soweit. Mr. Prentice verließ die Wohnung, nachdem er die Polizei verständigt hatte. Die drei Fragezeichen beobachteten den Eingang zum Park. Hier sollte der Dieb erscheinen.  
*Stimmengewirr*

**Peter** Hier erwischen wir den Dieb nie. Es sind viel zuviele Menschen auf der Straße.

**Justus** Abwarten, Peter.

**Bob** Jetzt legt Mr. Prentice die Tüte mit dem Geld in einen Abfalleimer.

**Peter** Und geht weiter. Wie es der Dieb will.

**Bob** (aufgeregt) Mansch, da kommt ein Landstreicher. Nein, er wühlt in den Abfalleimern herum.

**Peter** (ärgerlich-ängstlicher Laut)

**Bob** Wenn der das Geld findet ...

**Justus** (ärgerlich) Ach, er hat es gefunden.

**Bob** Aber das ist doch der Falsche. Das ist doch gar nicht der Dieb.

**Peter** Da, die Polizisten kommen. *Trillerpfeife, aufgeregte männliche Stimmen* Sie wollen ihn einfangen.

**Justus** Er läuft weg. Wie ich erwartet habe.

**Peter** (erstaunt) Wie Du erwartet hast?

**Justus** Na klar.

**Bob** Kennst du ihn denn? Weißt du, wer das ist?

**Justus** Sicher.

**Peter** Heraus damit!

**Justus** Gleich. Kommt!

**Peter** Wohin? Der Kerl ist wieder entwischt. Ob er wieder in die Kirche geflüchtet ist?

**Justus** Bestimmt nicht. Wir gehen ins Krankenhaus.

**Peter** Was?

*Musik setzt ein*

**Bob** Ins Krankenhaus? Du spinnst wohl.

**Peter** Ja.

**Justus** Hm.

**Bob** Aber bitte. Wenn du willst, geh ich natürlich mit.

**Justus** Ich werde einen Polizisten verständigen. Es ist besser, wenn er uns begleitet.

**Justus** Da ist es. Zimmer 224.

**Polizist** Na, dann bin ich mal gespannt, wen du uns präsentieren willst.

**Justus** Das werden sie gleich sehen

*Türöffnen  
Schritte*

**Bob** (überrascht) Mr. Murphy?

*Türschließen*

**Bob** Was hat Mr. Murphy damit zu tun? Er liegt im Bett und schläft.

**Justus** Wirklich, Mr. Murphy?

**Murphy** (verschlafen) Was? Wie? Was ist denn? Was ist los?

**Justus** Mr. Murphy, warum haben Sie die Decke denn bis zum Kinn hochgezogen? So Kalt ist es doch gar nicht. Bitte nehmen Sie mal die Decke runter.

**Murphy** Die Decke? Unerhört! Ich bin krank! Warum schützt mich denn die Polizei nicht?

**Polizist** Dann ziehe ich die Decke eben weg.

*Decke wird weggezogen*

**Murphy** (schreit) Ich protestiere!

**Polizist** Sie sind ja angezogen, Mr. Murphy.

**Bob** Der Landstreicher!

**Peter** Er hat das Geld geholt! Er ist der Dieb!

**Justus** Er hatte das perfekte Alibi, so glaubte er. Er meinte, weil er im Krankenhaus liegt, könne er sich davonstehlen und das Geld unbemerkt holen.

**Bob** Aber du bist ihm auf die Schlichte gekommen, Just. Wieso eigentlich?

**Justus** Seht seine Hände an. Das Geldpaket war präpariert. Jetzt hat er schwarze Hände. Das ist der Beweis. Natürlich hat er das Feuer selbst gelegt, um von sich abzulenken.

**Bob** Er hat Miss Chalmers vergiftet!

**Justus** Weil sie sonst vielleicht den Hund gefunden hätte.

**Bob** Und Mrs. Boogle eine Bombe in den Wagen gelegt.

**Peter** Ja, warum eigentlich, Mr. Murphy? Ich denke, Sie sind so reich?

**Murphy** Das war ich einmal. Ich habe mein ganzes Geld an der Börse verloren. Und das meines Neffen dazu. Er wird in vier Wochen Achtzehn. Dann hätte ich es ihm auszahlen müssen. (seufzt) Daher mußte ich es irgendwie beschaffen. Der Karpatenhund sollte mir helfen.

**Justus** Und Sie haben sich soviel Mühe gegeben. Gleich nach dem Einbruch in der Wohnung von Mr. Niedland haben sie bei Mr. Prentice angerufen, um von sich abzulenken. Aber den Brand haben Sie nicht geschickt genug gelegt. Und daß Sie im Krankenhaus bleiben wollten, um sich hier auszuschlafen, erschien mir doch reichlich seltsam.

**Polizist** Den Rest erledige ich. Laßt mich mal mit ihm allein.

**Justus** Okay, wir gehen! *Türöffnen* Kommt, Kollegen!

*Schritte*

**Peter** (erstaunt) Oh! Sonny Elmquist! Sie sind auch im Krankenhaus? Sind Sie krank?

**Elmquist** Krank? Nein, ich bin ganz in Ordnung. Habt ihr ihn? Ich meine, es hat doch etwas zu bedeuten.

**Justus** Wir haben den Dieb. Und den Mann, der Miss Chalmers vergiftet und Mrs. Boogle eine Bombe ins Auto gelegt hat.

**Peter** (stolz) Hm, Justus hat ihn überführt.

**Elmquist** Dann ... ja ... also ... Ich möchte ...

**Justus** Was möchten Sie?

**Elmquist** Also bevor ihr mich auch überführt, möchte ich lieber gestehen, daß ich an den Blitzen schuld bin.

**Justus** An den Blitzen in der Wohnung von Mr. Prentice?

**Elmquist** Ja, an den. Ich wollte das Mandala sehen, und da habe ich mit einer starken Taschenlampe ... Ich meine ...

**Justus, Peter  
Bob** (lachen)

**Elmquist** Es kommt nicht wieder vor. Ihr könnt euch darauf verlassen! Wirklich nicht! Euch könnte ich ja doch nicht täuschen.

*Abschlußmusik setzt ein (während Elmquists Text)*

**Justus** Ein kluger Entschluß, Mr. Elmquist. Es ist in der Tat so gut wie unmöglich, die drei Fragezeichen aufs Glatteis zu führen. Davon raten wir ihnen dringend ab.

**Peter** Hm (lacht)